
Zusammenfassung der Ergebnisse des Arbeitskreises „Weiterentwicklung des touristischen Konzeptes für Dangast“.

Positionspapier

1. Sicherung des Quellbades / Deicherhöhung

Zur Absicherung des Meerwasserquellbades bevorzugen wir eine „technische Lösung“, und zwar aus Kostengründen und um den Stand zu erhalten. Zumindest muss zuerst eine „technische Lösung“ untersucht werden. Hierbei sind sowohl bauliche Maßnahmen am Gebäude zur Absicherung der empfindlichen technischen Bereiche gegen Wassereinbruch gemeint, als auch die Planung und Organisation von Maßnahmen für den akuten Fall (z.B. Mobile Schutzwände und Pumpen, Einbindung des THW usw.).

2. Neubau eines (Weltnaturerbe-) Portals am Meerwasser-Quellbad

Die in dem Konzept vorgelegten Zahlen zu den (Bau-)Kosten und zur Rentabilität halten wir für nicht haltbar.

Das Ziel einer Fortentwicklung Dangasts sollte in Maßnahmen liegen, die die Kuranlage Deichhörn ins Zentrum rücken. ZUKUNFT VAREL schließt sich hierbei ausdrücklich den Ergebnissen aus der Arbeit der Dorferneuerung und auch der Bürgerinitiative Dangast an.

3. Verkauf der ehemaligen Sandkuhle und der Kuranlage Deichhörn an einen Investor (-Gruppe)

Die „grüne Mitte“ Dangasts prägt den Ort entscheidend mit und hebt ihn damit gleichzeitig von andern Bädern an der Nordseeküste ab. Dazu gehört auch die Kuranlage Deichhörn, die sich ausgezeichnet in das dörfliche Gesamtbild einfügt. Der Plan, dies Gelände mit einem Hotel und einer Apartment-Anlage zu überziehen, wird das bisherige Bild Dangasts zerstören. Die Erweiterung der Übernachtungskapazitäten um weitere 1.000 Betten wird nicht zu einer qualitativen Verbesserung, sondern zu einem Verdrängungswettbewerb zuungunsten der bisherigen kleinteiligen Vermieterstruktur führen. Nach dem Stand der bisherigen Planung ist der Erhalt der jetzigen Kuranlage nach einem Verkauf eher unwahrscheinlich, da ein neuer Eigentümer diese Anlage schwerlich in ein Konzept Hotel und Apartments einpassen kann. Der Abriss der Kuranlage wird von uns abgelehnt. Daher lehnt ZUKUNFT VAREL den Verkauf der Kuranlage und der ehemaligen Sandkuhle entschieden ab.

4. Eigenbetrieb Dangast

Die Verringerung des im Eigenbetrieb erwirtschafteten Defizits ist einer der Hauptpunkte für die Weiterentwicklung Dangasts. Um dies zu erreichen, ist es zwingend notwendig, sowohl die Organisation als auch die Aufgabenstellung des Eigenbetriebes an die zukünftigen Gegebenheiten anzupassen. Grundvorgaben sollten die Stärkung der TouristInfo und eine mögliche Privatisierung einzelner (unwirtschaftlich arbeitender) Teilbereiche sein, unterstützt durch langfristige Verträge um Pächtern Planungssicherheit zu geben und damit auch deren Investitionsbereitschaft zu steigern. Die Planstelle von Kurdirektor und Betriebsleiter sollten zusammengefasst werden und nach betriebswirtschaftlichen Gesichtspunkten mit entsprechenden Kompetenzen ausgestattet werden.

Ein „Eigenbetrieb“ mit der Planstelle eines Kurdirektors ist nicht mehr notwendig

5. Fazit

Die Diskussion im „Arbeitskreis Weiterentwicklung Dangast“ hat gezeigt, dass eine Neuausrichtung der touristischen Entwicklung für Dangast vorgenommen werden sollte. Das von der Verwaltung vorgestellte Konzept ist nach Meinung von ZUKUNFT VAREL jedoch der falsche Weg. Es enthält – auch wenn es nur eine Vorplanung mit auf Erfahrungswerten basierenden geschätzten Zahlen ist – zu viele Ungereimtheiten, um eine Weiterverfolgung sinnvoll erscheinen zu lassen. Die Wahrscheinlichkeit, dass das angestrebte Ergebnis nicht erreicht wird und für die Stadt Varel in einer weiteren Verschuldung endet, ist zu groß.

Zudem haben eine große Anzahl von Betroffenen – Dangaster, Vareler, Tages- und Feriengäste – gezeigt, dass sie mit diesen Plänen nicht einverstanden sind. Die von der BI Dangast gesammelten fast 5.000 Unterschriften geben hier den Bürgerwillen eindeutig wieder.

Ein weiteres Ergebnis des Arbeitskreises ist, dass es hier nur schlechte Kompromisse geben kann. Die einzigen Gemeinsamkeiten zwischen den Befürwortern und den Gegnern des Konzeptes sind „Das Quellbad muss gesichert werden“ und „Es muss etwas passieren“. In allen anderen Details gab es keine verwertbaren Übereinstimmungen.

ZUKUNFT VAREL empfiehlt den Grundsatzbeschluss des Rates aufzuheben und unter Einbeziehung der Ergebnisse der Dorferneuerung, der Bürgerinitiative und der politischen Fraktionen ein vollständig neues Konzept zu erarbeiten.